



Mittwoch, 05. Dezember 2018, Theater Basel

Internationaler Tag der Freiwilligen 2018

Begrüssung durch Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann

Liebe freiwillige Helferinnen und Helfer

Es ist mir eine Freude, Sie alle hier im Foyer des Theater Basel begrüßen zu dürfen.

Wir feiern heute den Internationalen Tag der Freiwilligen. Wir feiern heute Sie, verehrte Damen und Herren.

Eine neue Studie des Gottlieb Duttweiler Instituts mit dem Titel „Die neuen Freiwilligen“, zeigt sehr deutlich, dass wir in der Schweiz auf das freiwillige Engagement der Bevölkerung angewiesen sind. Freiwilligkeit und Zivilgesellschaft stehen nicht im Gegensatz zum Staat, wie oft behauptet wird, sondern sie ergänzen sich. Freiwilligenarbeit steht in einer Wechselwirkung zu einem funktionierenden Sozialstaat. Historisch zeigt sich, dass viele Leistungen, die ihren Ursprung in freiwilligem Engagement haben, heute selbstverständlich von der öffentlichen Hand übernommen werden. Es gibt praktisch keinen Lebensbereich in der Schweiz, der nicht massgeblich von Freiwilligen-, Vereins-, und Milizarbeit geprägt ist.

Die Studie zeigt, dass die Art und Weise wie wir uns engagieren, sich im Laufe der Zeit jedoch verändert. Die Bereitschaft, sich in starren, bestehenden Strukturen wie zum Beispiel Vereinen oder Organisationen zu verpflichten, hat abgenommen. Unser Leben gestaltet sich heute flexibler. Wir leben globaler und digitalisierter. Die „neuen Freiwilligen“ wollen selbstbestimmter und auf Augenhöhe mit anderen Menschen ihre Umwelt gestalten.

Eine Gemeinschaft besteht heute nicht mehr nur lokal. Gemeinnütziges Engagement ist heute viel breiter möglich und eben: viel globaler.

Aber der grösste Teil des freiwilligen Engagements wird nach wie vor lokal initiiert. Denn über die Identifikation mit dem direkten Umfeld wird die Sinnhaftigkeit des freiwilligen Engagements erst richtig erlebbar. Daraus kann ein sehr breites Verständnis von Freiwilli-

genarbeit entstehen. Die Partizipation spielt dabei eine wichtige Rolle. Wir verstehen uns heute als eine Gesellschaft von Teilhabenden, in der die Stärken und Fähigkeiten jedes Einzelnen eingebracht werden können. Denn Freiwilligenarbeit gibt einem Gemeinwesen mehr als nur das auf den ersten Blick Ersichtliche:

Sie lehrt uns, Individuen als solche zu erkennen und zu respektieren. Sie lehrt uns, uns für das Wohl anderer einzusetzen, weil es dadurch allen besser geht. In der Summe ergibt das ein Gemeinwesen geprägt von Akzeptanz und Toleranz.

Freiwilligenarbeit tut aber auch dem gut, der sie erbringt. Zu Recht macht diese Arbeit stolz. Sie alle leisten dies für unser Gemeinwesen, dafür gebührt Ihnen ein grosser Dank! Die Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit bei mir im Präsidialdepartement verleiht seit 2004 jedes Jahr den Prix Schappo an die Freiwilligen von Vereinen oder Organisationen. Indem wir vor ihnen den Hut ziehen, drücken wir Respekt und Wertschätzung für ihr Engagement aus. Im Frühling dieses Jahres ging der Schappo an die «Schweizer Tafel beider Basel». Sie verteilt täglich einwandfreie, überschüssige Lebensmittel an soziale Institutionen wie Obdachlosenheime, Gassenküchen, Notunterkünfte und andere Hilfswerke in der Schweiz. 2017 brachte die Schweizer Tafel so täglich rund 16 Tonnen Lebensmittel in zwölf Regionen der Schweiz zu sozialen Institutionen und zu armutsbetroffenen Menschen.

Der zweite Prix Schappo wurde dieses Jahr an das «Sprachcafé» verliehen. Das «Sprachcafé» findet jede zweite Woche im Café Frühling statt. Expats, Geflüchtete und andere fremdsprachige Personen treffen sich mit Einheimischen zu einem unkomplizierten Austausch. Freiwillige haben damit einen offenen Raum geschaffen, der Fremdsprachigen ein freundschaftliches und entspanntes Umfeld bietet, in dem sie spielerisch miteinander Deutsch sprechen können.

Heute ist ein wichtiger Tag! An vielen Orten wird heute der internationale Tag der Freiwilligenarbeit gefeiert. Es wird den Menschen Dank ausgesprochen, die sich unentgeltlich für andere Menschen oder für eine wichtige Sache engagieren. Heute ist aber auch der Tag, um darauf aufmerksam zu machen, dass diese Arbeit auch in Zukunft wichtig und unerlässlich ist... so gilt es, etwas für den Nachwuchs in der Freiwilligenarbeit zu tun: Deshalb haben wir in Basel das Projekt «Schappo macht Schule» lanciert. Damit wollen wir Kinder zu einem persönlichen Engagement motivieren. Schulhalte werden mit dem Engagement für eine gute Sache verbunden. Bis jetzt sind schon 11 Schulklassen mit 360 Schülerinnen und Schülern mit ihren selbst entwickelten Projekten dabei. «Schappo

macht Schule» fördert bei Schulkindern das Bewusstsein für das eigene Engagement und ermutigt sie, sich gemeinnützig einzubringen.

Geholfen werden kann überall – ob bei einer gemeinnützigen Organisation hier oder in der Ferne, ob in der Nachbarschaft, durch Kinderhütten, durch die Organisation eines Mittagstisches oder einfach nur durch ein Offenes Ohr. Um freiwilliges Engagement zu fördern, gehen wir am besten mit gutem Beispiel voran – so wie Sie es, liebe Freiwillige, bereits jetzt schon tun.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt danke ich Ihnen ganz herzlich für Ihren Einsatz: Danke dafür, dass Sie Ihre Kraft, Ihre Stärken und Fähigkeiten aufwenden, um anderen zu helfen. Freiwilligenarbeit zeichnet sich auch dadurch aus, dass sie keinen materiellen Gegenwert erhält. Obwohl jeder und jede einzelne von Ihnen Gold wert ist. Ihnen, meine sehr verehrten Engagierten, gebührt nun ein grosser Applaus!

Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann